

## Protest im Dorf – aus **DER SPIEGEL**

---

Mitten in einem stillen, waldreichen Tal, an einem kristallklaren Bach liegt das Dorf M. Blumenkästen schmücken die Fenster der hübschen Fachwerkhäuser (1) und der gepflegten Bauernhöfe. Gemütliche Gasthäuser beherbergen jährlich 2000 Feriengäste. Zahlreiche Vereine sorgen für eine reges Leben der kleinen Gemeinde mit 600 Einwohnern, deren kultureller Mittelpunkt von der neugotischen Kirche gebildet wird: M. ist ein deutsches Dorf wie aus dem Bilderbuch.

Seit kurzem haben dort acht Buddhisten deutscher Nationalität — aus der nahen Großstadt kommend — ein altes Haus gleich neben der Kirche gekauft. Zwei Krankenschwestern, ein Wissenschaftler, ein Ingenieur, zwei Hausfrauen und zwei Studenten wollen hier zu Buddha beten und ansonsten ihren Berufen in der Stadt nachgehen (2). Sie wollen in ihrem Haus meditieren und nicht im Dorf missionieren.

Sie fielen erstmals auf, als eine der Frauen ihr Kind auf der Haustreppe stillte (3). An einem Sonntag, während das ganze Dorf einem Fußballturnier beiwohnte, fuhr ein Buddhist seine Kinder in einem Holzwagen spazieren. Er trug ein orientalisches Mönchsgewand (4). Und neulich äußerten die Andersgläubigen die Absicht, hundert Meter neben dem Kriegerdenkmal (5), ein buddhistisches Friedensdenkmal in Pagodenform errichten zu wollen.

Damit erschien den Einheimischen (6) das Maß voll; spontan gründeten die Dorfbewohner eine Bürgerinitiative. Die Aktion gegen die Buddhisten wurde an Stammtischen und in Vereinen beraten. Sollte der Bäcker ihnen kein Brot mehr verkaufen? Eine Hausfrau fürchtete, daß die Dorfjugend nicht mehr in den Schützenverein (7) kam. Ein Familienvater sah „das Ende der Welt“ voraus, falls seine Kinder buddhistische Kinder heiraten sollten. Unbekannte warfen nachts die Fenster des Hauses der Andersgläubigen ein und zerkratzten ihre Autos. Der Pfarrer (8) faßt das dörfliche Aufbegehren (9) kurz zusammen: „die Buddhisten müssen hier weg. Er weiß auch schon wohin, „nach Tibet“

Aus **DER SPIEGEL** vom 7/11/1993

- (1) das Fachwerkhaus: la maison à colombage
- (2) seinem Beruf nachgehen; (hier) seinen Beruf ausüben
- (3) ein Kind stillen: donner le sein à un enfant
- (4) das Mönchsgewand: l'habit de moine
- (5) das Denkmal: le monument
- (6) der Einheimische: l'autochtone, l'habitant du village
- (7) der Schützenverein: la société de tir
- (8) der Pfarrer: le curé
- (9) das Aufbegehren: les protestations

# PROTEST IM DORF

## I. VOCABULAIRE

Der Tal (ˈer)	la vallée
Der Stammtisch	la table réservée aux habitants
Eine Absicht äußern	exprimer une intention
Zerkratzen	rayer
Die Wartezeit	le temps d'attente
Der Alltagstrott	la routine
In der Öffentlichkeit	en public
Ein Kind stillen	donner le sein à un enfant

## II. DER BUDDHISMUS

Die buddistische Gruppe, die aus... besteht	
Der Meister, der sie führt (, der sie einweißt) : Dalaï-Lama	
Das Nirvana erreichen	
Ruhe suchen, zu beten und, zu meditieren	
Das Lärm fliehen	
Nicht neue Anhänger finden wollen = nicht ihre Gruppe vergrößern	
Pazifisten	
Tolerant	
Das Inne Gleichgewicht suchen	chercher la paix intérieure
Reinkarnation	
Eine Lebensphilosophie	

## III. DAS DORF

Warscheinlich im Süden	} wegen den Fachwerhäuser
Im Baden-Württemberg	
In Bayern	
Typisch	
Das Gasthaus	
Die Feriengäste (les touristes)=> ein Feriendorf	

## IV. DIE DORFBEWohner = DIE CHRISTEN

Die Katholiken + die Protestanten	
Vorhaben, die Buddhisten, zu isolieren	
Jdn verfolgen	persécuter
Keine Mischehe	
Beeinflußen	influencer
=> sie fürchten; daß die Jugend beeinflußt werden könnte	
Die Buddhisten entmutigen	décourager
Die Ausländerfeindlichkeit	
Traditionalistisch : Schützverein, Stammtisch	
Sich versammeln	se réunir
Eine Petition unterschreiben	faire une pétition